

Der Volksfreund

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hiltlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschaft“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 5113
Strolonto 95 Kreispostamt Nagold. In Kontraktfällen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Zeile od. deren Raum 6 Bg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Bg. Bezugsgruppen-Gebühr zuzüglich 36 Bg. Zustell-Gebühr, Einzel-Nr. 10 Bg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Deutsche Schule in Polen geschlossen

Deutsche Kinder sollen in polnische Schulen — Neubau nicht genehmigt

Bromberg, 3. Februar. In dem an der deutsch-polnischen Grenze in der Wojewodschaft Polen gelegenen Städtchen Reutomischel haben die polnischen Schulbehörden die einzige dort bestehende deutsche Schule geschlossen. Die polnischen Behörden begründeten diese harte Maßnahme damit, daß das von der deutschen Volksgruppe in Polen errichtete neue private Schulgebäude den baulichen Bestimmungen nicht entspreche. Gewohnheitsmäßig war auf der anderen Seite eine Forderung der baulichen Bestimmungen nicht zu erreichen. Mehrere Umbaupläne, die vom Deutschen Schulverein in Bromberg eingereicht worden waren, fanden keine Bestätigung.

Bis zum Beginn des laufenden Schuljahres am 1. September 1937 waren die 93 Kinder der deutschen Schule in polnischen Schulgebäude in Reutomischel untergebracht. Dieser Sachverhalt wurde jedoch von polnischer Seite angefochten. Obwohl es dort ein neues deutsches Schulgebäude gibt, dürfen und dürfen die Kinder nicht hinein. Die deutschen Eltern wurden aufgefordert, ihre Kinder in die polnische Schule zu schicken. Sie folgten nur zu einem ganz geringen Teil dieser Aufforderung und eine große Anzahl blieben der polnischen Schule fern. Ihre Eltern wurden zu Schulstrafen verurteilt. In dieser Angelegenheit soll demnächst das Polener Bezirksgericht über die Berufungslage der Eltern verhandeln.

Im Zusammenhang mit dieser Tatsache sei darauf hingewiesen, daß auf reichsdeutscher Seite die polnische Kleinlinder-

schule in Pojebrud in der sicheren Erwartung eröffnet wurde, daß gleichzeitig die deutsche Schule in Reutomischel eröffnet werden sollte, zumal sich der Deutsche Schulverein in Bromberg bereit erklärt hatte, die von polnischer Seite beanstandeten Mängel im neuen Schulgebäude zu beseitigen. Trotz der Eröffnung der polnischen Schule in Pojebrud blieb der erwartete Gegenzug von polnischer Seite aus. Jetzt wurde die deutsche Schule in Reutomischel sogar endgültig geschlossen.

Die Not in Desterreich furchtbar

Eine schwedische „Reichsammlung zugunsten der evangelischen Kinder Desterreichs“
Stockholm, 2. Februar. Die hiesige Presse veröffentlicht einen Aufruf zu einer schwedischen „Reichsammlung zugunsten der evangelischen Kinder Desterreichs“. Die Sammlungsfaktion wird warmstens vom Erzbischof Eide und anderen führenden Persönlichkeiten der kirchlichen Kreise Schwedens unterstützt.

In dem Aufruf heißt es u. a., daß die Not in Desterreich während der letzten Jahre furchtbare Ausmaße angenommen habe. Etwa 20 vom Hundert der österreichischen Bevölkerung sei erbeitslos. Am schwersten sei jedoch die evangelische Bevölkerung Desterreichs betroffen, was damit zusammenhänge, daß die Staatsführung des neuen Desterreichs katholisch ausgerichtet sei und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens nur rein katholische Zwecke verfolge.

Kleinlauts Betrachtungen über Gené

„Volkfront“-Angriffe gegen Italien

Eigenbericht der NS-Presse
Paris, 3. Februar. Die Schlussbetrachtungen der Pariser Presse zu den Gené-„Ergebnissen“ sind begrifflicher Weise mehr als Kleinlaut. Ein Teil der Rechtspresse gibt immerhin offen zu, daß die Pleite der Genéer Institution sich deutlich genug erwiesen habe, die „Volkfront“-Blätter wissen keine anderen Trost, als auf die Solidarität zwischen Frankreich, Sowjetrußland und Sowjetspanien hinzuweisen, indem sie die Reden ihrer Genéer Vertreter entsprechend unterstreichen. Am von diesem unangenehmen Thema der Genéer Fehlschläge abzukommen, richtet die linke scharfe Angriffe gegen Italien, wobei sich ihre Be-

hauptungen ausschließlich auf die bolschewistischen Positionen über die Verfestigung des englischen Dampfers stützen, ohne von der Enttarnung durch die nationalspanische Regierung und die italienische Presse Notiz zu nehmen.

Coga härt die Rechte der Deutschen

Bukarest, 3. Februar. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien als der anerkannten Partei der Deutschen Volksgruppe wurden am Dienstag erfolgreich abgeschlossen. Die deutsche Partei wird auf der Regierungsliste kandidieren und zwölf Sitze in der Kammer, zwei im Senat erhalten. Für heute ist eine Erklärung des Ministerpräsidenten angekündigt, in der die Rechte der Deutschen Volksgruppe feierlich bekräftigt werden sollen.

Das Ganze aber nennt sich „Nichteinmischung“ ...

Wieder umfangreiche französische Waffenlieferungen — Maschinenengewehre aus Heeresarsenalen

Eigenbericht der NS-Presse
San Sebastian, 2. Februar. Dieser Tage veröffentlichte das nationalspanische Hauptquartier eine neue umfangreiche Aufstellung des in den Kämpfen um Teruel erbeuteten Kriegsmaterials. Dabei ergab sich, daß der weitaus größte Teil der den Roten abgenommenen Waffen aus französischen und sowjetrussischen Fabriken stammte. Durch Zulass entdeckten nationalspanische Truppen vor kurzem in den Bergen von Asturias ein geheimes bolschewistisches Waffenlager, das so geschickt getarnt war, daß es den mit der Säuberung des Landes beauftragten Abteilungen wochenlang verborgen blieb. Das aus Maschinenengewehren, Gewehren und Munition bestehende riesige Lager setzte sich ausschließlich aus französischem und sowjetrussischem Material zusammen.

100 Güterwagen beobachtet werden, deren Inhalt ebenfalls zum größten Teil aus Explosivstoffen bestand.

Ein noch skandalöserer Fall, bei dem die aktive Mithilfe der dem französischen Innenministerium unterstehenden Behörden erschlossen war, ereignete sich am 9. Januar auf dem Bahnhof La Tour de Carol. Die dort stationierte Mobilmacht übernahm an diesem Tage die Absperrung des Eisenbahngeländes, während der Polizeikommissar von Bourge-Madame und zwölf Sicherheitsbestreuten die Umgebung des Bahnhofes bewachten. Wenig später traf dort ein Güterzug aus 17 Waggons ein, die durch fensterte weiße Striche auf jeder Wagenleiste gekennzeichnet waren. Die Polizeiabsperrung wurde so lange aufrechterhalten, bis die Umladung des Munitionszuges auf dem Bahnhof selbst beendet war.

Die spanischen Genossen werden jedoch nicht nur mit Explosivstoffen und Waffen versorgt, sondern auch Benzin wird ihnen von den französischen Freunden in Hülle und Fülle geliefert. Der sowjetspanische „Botschafter“ hat Chautemps um 30 000 Hektoliter Benzin gebeten, die von Minister Cot schon früher versprochen wurden. Chautemps hat sich als wahrer „Kavalier“ gezeigt, denn er hat nicht nur diese Menge freigegeben, sondern den „Botschafter“ ermächtigt weitere 250 000 Hektoliter Benzin zu kaufen.

Diese Feststellungen enthalten den unumstößlichen Beweis, daß die riesigen Kriegsmateriallieferungen nach Katalanien von der französischen Regierung nicht nur gebildet, sondern im Gegenteil sogar durch die Behörden aktiv unterstützt werden!

Woher wußte Valencia die Schiffsverfenkung?

Der rote Sender jankte die ersten Meldungen Neue Schwindel- und Ablenkungsmanöver

Salamanca, 2. Februar. Von nationalspanischer Seite wird mit Empörung auf ein neues Manöver Valencias im Zusammenhang mit der Verfenkung des englischen Dampfers „Endymion“ hingewiesen. Obwohl bis heute noch nicht einmal festgestellt ist, ob von der Besatzung des torpedierten Schiffes ein U-Boot gesehen wurde oder das Schiff auf eine Mine gelaufen ist, ist schon wenige Stunden nach dem Untergang des Dampfers von Valencia eine Meldung in die ganze Welt gegeben worden, daß ein nationalspanisches U-Boot, in einer weiteren Meldung heißt es sogar ein italienisches U-Boot, den englischen Dampfer torpediert hat. Das ist wieder eines der üblichen reißerischen Manöver, Zwischenfälle herbeizuführen und Feindschaft zwischen den Mächten und der nationalspanischen Regierung zu säen, die sich wenigstens Mühe geben, auch der Regierung Franco's objektiv gegenüberzutreten.

Es ist ferner noch eine Frage aufzuwerfen: Die „Endymion“ hat keine Funkanlage erachtet. Das Sinken des Damp-

Der Führer ehrt seinen Außenminister

Freudiger von Neurath von allen Seiten beglückwünscht — Ehrengabe des Diplomatischen Korps

Eigenbericht der NS-Presse
Berlin, 2. Febr. Der 65. Geburtstag des Reichsaußenministers von Neurath, der gleichzeitig auch sein 40. Dienstjubiläum feiern konnte, wurde zu einem Ehrentag des Jahrs. Das schönste Geburtstagsgeschenk war ihm der Besuch des Führers am späten Nachmittag, der ihm persönlich seine herzlichsten Glückwünsche überbrachte.

Nach einer kleinen Feier im engsten Familienkreis sprachen um 11 Uhr im „Haus des Reichspräsidenten“ die Gefolgschaft des Auswärtigen Amtes dem hohen Chef ihre Glückwünsche aus. Herr von Neurath, der älteste Beamte, betonte in seiner Ansprache, daß der Minister mit Stolz und Genugtuung auf seinen Lebensweg zurückblicken kann. „Sie haben überall“, so führte er u. a. aus, Ihren Mann gestanden, im Felde während des Weltkrieges, in den Wochen, als die rote Flut in Stuttgart an Sie heranbrachte und in den Jahren des Exils. Ihre unermüdete Pflichterfüllung auf allen Posten, die Sie in den verflochtenen 40 Jahren bekleideten bildet für uns ein leuchtendes Vorbild, dem wir mit Freude nachstreben, solange der Dienst uns zur Arbeit ruft.“

Dann erschien der Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle, der ihm mit den Geburtstagsglückwünschen den Dank für die Unterstützung und das Verständnis für die Arbeit der Auslandsorganisation überbrachte. Er überreichte ihm eine Erinnerungsgabe an die Stuttgarter Tagung. — Weiter gingen von Reichsministern, Gauleitern und von Seiten der Wehrmacht zahlreiche Glückwünsche ein.

Am 12 Uhr versammelten sich im „Haus des Reichspräsidenten“ sämtliche in Berlin anwesenden Reichsminister unter Führung des Dozenten, des Runtius Konstantin Orsini. Der Runtius sprach im Auftrag des Diplomatischen Korps mit folgenden Worten seinen Glückwunsch aus:

„Das Datum, das der Jahrestag auf der Höhe Ihres Lebens am heutigen Tage zeigt, bietet uns den Hauptern der diplomatischen Missionen in Berlin, den erwünschten Anlaß, in feierlicher Weise die Gefühle herzlichster Anhänglichkeit und aufrichtiger Ergebenheit, die uns mit

unter hochachtungsvollen Worten verbinden, zum Ausdruck zu bringen. Wir alle wissen Ihnen aufrichtigen Dank für die erstklassigste so guten Beziehungen, die Sie durch Ihre Tätigkeit zu den Mitgliedern des Diplomatischen Korps gepflegt haben. Das diplomatische Werk, das von Ihrer Erziehung im Dienste Ihres Landes durch viele Jahre in verschiedenen Nationen in ehrenvoller Weise ausgeübt wurde, hat Ihnen jene Ruhe des Herzens und jenes freundliche Entgegenkommen verliehen, das wir im Laufe dieser Jahre immer und immer wieder erfahren durften, so daß unsere Tätigkeit bei Ihnen stets im Zeichen wohlwollender Verständigung erfolgen konnte. Dieser unserer Dankbarkeit und unserer Verehrung wollen wir, die Säulen der diplomatischen Missionen in dieser Hauptstadt, mit einem bescheidenen Andenken Ausdruck geben.“

Hierauf überreichte der Runtius Orsini drei prachtvolle Silberchalen, gefüllt mit kostbaren Orchideen-Blüten, als Geschenk des Diplomatischen Korps. Der Reichsminister des Auswärtigen gedachte in seiner Dankrede mit warmen Worten der guten Zusammenarbeit, die seit vielen Jahren zwischen dem Diplomatischen Korps und ihm besteht.

Neue Chance für die Wafd-Partei

Das ägyptische Abgeordnetenhaus aufgelöst — Kundgebungen für Nahas

Kairo, 2. Februar. Das ägyptische Abgeordnetenhaus ist am Mittwochmorgen — drei Stunden vor Sitzungsbeginn — durch königliches Dekret aufgelöst worden. Gleich darauf zog Nahas Pascha mit sämtlichen Wafd-Abgeordneten vor das Parlamentsgebäude, fand jedoch verschlossene Türen. Er hielt sich in der Wandelhalle auf und weigerte sich zunächst, der polizeilichen Aufforderung, das Gebäude zu verlassen, nachzukommen. Nach einiger Zeit zogen die Wafd-Parlamentarier jedoch geschlossen wieder zum Saad-Club, um keineswegs den Anschein einer Auflehnung gegen den Beschluß des Königs zu erwecken. Das gesamte Parlamentsviertel hat überaus harten polizeilichen Schutz erhalten. Trotzdem fanden Kundgebungen für Nahas statt, bei denen es aber nicht zu ernsthaften Zwischenfällen kam.

Die Neuwahlen erfolgen innerhalb der verfassungsmäßigen Frist von zwei Monaten. Die erste Sitzung des neuen Hauses ist auf den 12. April 1938 festgelegt. Nach den zutreffenden Erklärungen der Wafd-Gruppe, daß sie die parlamentarische Mehrheit erringen würde, wirkt die Auflösung des Parlaments vor der Sitzung überraschend und bildet eine Ermütigung für Nahas. Die Hoffnung der Wafd-Gruppe auf eine Zwischenregierung ist nun endgültig gescheitert. Nach allgemeinem Eindruck bedeutet die Auflösung einen Schlag für Nahas, da er kaum in der Lage sein dürfte, ohne Regierungsunterstützung einen aussichtsreichen Wahlkampf zu bestehen. Die Führer der Wafd-Partei, Nahas und Bakram, haben im königlichen Palast eine Bittschrift überreicht, in der die Einsetzung einer neutralen Regierung für die Wahlzeit verlangt wird.

Die Welt in wenigen Zeilen

Sowjetbotschaft schickt G.W.-Mörderin

Paris, 1. Februar. Die kommunistische G.W.-Agentin Lydia Groszowsky, die bei der Ermordung des ehemaligen G.W.-Agenten Reich in der Schweiz beteiligt gewesen sein soll, wurde am 28. Januar unter Kaution freigelassen. Wie die Pariser Zeitungen berichten, fuhr die von der französischen Geheimpolizei überwachte Groszowsky mit einem Koffer voller sowjetrussischer Handelsvertretung (!) in Paris in die Sowjetbotschaft und blieb seitdem der Polizei verschwunden. Die französische Presse zweifelt nicht mehr daran, daß die unter Verdacht stehende Agentin höchstwahrscheinlich mit Hilfe der Sowjets bereits über die französische Grenze entkommen ist. Man vermutet sie schon in Moskau, wo ihr Mann — der von der Schweizer Polizei gefasste Mörder des Reich — schon seit Wochen weilt.

Schwimmkran versinkt in den Fluten

Hamburg, 1. Februar. Am Dienstag gegen 1/2 Uhr wurde am Kranhoist am Altonaer ein großer Schwimmkran einer Hamburger Kohlenfirma von einer heftigen Sturmflut erfaßt, losgerissen und auf den Strom getrieben. Dort warf der Sturm den Kran auf die Seite, so daß er schließlich zum Teil in den Fluten versank. An Bord befanden sich zur Zeit des Unglücks acht Männer, die sich in den Mannschafträumen aufhielten. Auf die Rettung „Menschenleben in Gefahr“ riefte die Hamburger Feuerwehre mit mehreren Jagen und Löschbooten, die Polizei mit einigen Barkassen an die Unfallstelle. Mit Schneidapparaten beschafften sich die Feuerwehre Zutritt zu dem über Wasser liegenden Teil des Fahrzeuges. Sechs Mann konnten gerettet werden. Drei von ihnen wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Die beiden eingeschlossenen dürften tot sein, da von den Rettungsmannschaften keine Absperrungen gehört wurden. Es besteht keine Aussicht mehr auf Rettung der eingeschlossenen.

Wirbelsturm über Palermo

Rom, 1. Februar. Ein ungemein heftiger Wirbelsturm hat in Palermo und Umgebung beträchtlichen Schaden angerichtet. Im Hafen sind einige Schiffe zusammengestoßen und dabei, wenn auch zumeist nur leicht, beschädigt worden. Die „AdF“-Schiffe „Cyana“, „Der Deutsche“ und „Sierra Cordoba“ sind völlig verschont geblieben, konnten aber erst mit zehntägiger Verspätung ihre Fahrt nach Venedig fortsetzen. In Palermo und den Nachbarorten wurden zahlreiche Telegraphenmasten und Bäume umgerissen und verschiedene Dächer ganz oder teilweise abgedeckt, doch sind Menschen glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Wiberfang mit bloßen Händen

Einzelgänger findet in der Schorshede seine neue Heimat

Eigenbericht der NS-Presse

wh. Halle, 1. Februar. In Schmen, Kreis Schweinitz, trieb in unmittelbarer Nähe des Dorfes ein Wiber seit Tagen sein eigenwilliges Spiel. Um das Tier vor Hundebissen und unermüdeten Menschen zu schützen, machten sich zwei Dorfbewohner auf den Jagd. Ohne jegliches Hilfsmittel packten sie den 35 Pfund schweren Wiber mit den bloßen Händen. Auf Veranlassung des Kreisjägersmeisters brachten sie ihn dann in einer Kiste zur Bahn. Der Wiber wird in der Schorshede ausgefetzt.

Englisches Fischerboot untergegangen

London, 1. Februar. Nachdem am Sonntag, wie bereits gemeldet, bei Lornoch (Orkney-Inseln) vier Leichen und einige Wrackteile angetrieben worden waren, wurde am Montag bei Hov eine weitere Leiche an Land gespült. Der Tote wurde als ein Besatzungsmitglied des Fischerbootes „Leicester“ festgestellt, zu dem auch die anderen vier gehörten. Es steht nunmehr fest, daß das Boot mit seiner fünfzehntöpfigen Besatzung untergegangen ist.

Ein italienischer Dampfer gestrandet

London, 1. Februar. Infolge der stürmischen See wurde in der St. Joes-Bucht der italienische Dampfer „Alba“ auf einen Felsen gestoßen. Ein Rettungsboot aus St. Joes konnte zwanzig Mann der Besatzung des gestrandeten Dampfers aufnehmen, kenterte dann aber selbst infolge des hohen Wellenanges. Dabei ertranken vier Mann. Die übrigen Insassen des Rettungsbootes konnten schwimmend das Ufer erreichen. Drei Mann der Besatzung des italienischen Dampfers werden noch vermißt.

Nachahmensewerte Beispiele

aus dem Leistungskampf der Betriebe

Neutlingen, 1. Februar. Eine Baumwollspinnerei im Kreise Neutlingen ruft seit einiger Zeit ihre Meister täglich zu einer Besprechung zusammen, die der Ausrichtung in der Arbeit sowohl wie auch in der Behandlung der Gefolgschaftsmitglieder dient. Eine vorbildliche Einrichtung, die sich bisher bewährt hat. Eine andere Spinnerei hat den Beweis erbracht, daß man durch Lehren und Lehrwerkstätten auch in Textilbetrieben die berufliche Erziehung der Jungarbeiter fördern kann.

Vorbildlich muß auch die Maßnahme genannt werden, die eine Maschinenfabrik des Kreises Neutlingen im Leistungskampf getroffen hat. Sie hat nämlich erstmalig in der Betriebsordnung festgelegt, daß jeder AdF-Urlauber zu einer mehrtägigen Urlaubsreise einen Zuschuß von 10 bis 30 RM erhält.

Ein Textilwerk des gleichen Kreises hat als Zeichen seines guten Willens eine

Padeanstalt und eine Bekleidungsanlage geschaffen, die der Gefolgschaft, vor allem auch den Frauen und Kindern der Gefolgschaftsmitglieder kostenlos zur Verfügung steht.

Eine Keutlinger Weberei wiederum gewährt vom dritten Kinde an eine Lohnzulage von 10 v. H., eine kleine Strickerei erhöht beim gleichen Anlaß den Stundenlohn um 2 bis 5 Pfennig, andere Betriebe geben je Kind und Woche bestimmte Zuschläge. Ein größerer Installationsbetrieb z. B. zahlt vom ersten Kind an 5 Reichsmark pro Kind und Woche.

Alles Beispiele, die deutlich erkennen lassen, daß der Leistungskampf der deutschen Betriebe auf dem Weg zur Vollenkung des nationalsozialistischen Gedankens, vom Sozialismus der Tat, die Entwicklung ein gewaltiges Stück vorwärts treibt. Man kann nur wünschen, daß die angezeigten Beispiele, deren Reihe sich beliebig verlängern ließe, allüberall Nachahmung finden.

Kalen, 1. Februar. (Keine Schranne mehr.) Der Betrieb der hiesigen Getreideschranne wurde vorläufig eingestellt, da ihre Benützung im letzten Jahr fast nachgelassen hat. Das alte, in der Stadtmitte gelegene Gebäude enthält riesige Lagerräume, die jetzt vermietet werden.

Eine Ungarin wird Königin von Albanien

Die Frauen im Leben König Zogus — Geheiratete Eheprojekte

Wenn man in das Arbeitszimmer des Königs Zogu von Albanien eintritt, so nimmt einen zunächst ein großes Bild gefangen, das über dem Schreibtisch des Königs hängt. Es ist das Porträt seiner Mutter. In all den Kämpfen, die den jetzt 24jährigen Monarchen an die Spitze des Staates brachten, war sie sein guter Geist. Immer blieb sie mit ihm, in den Tagen des Mangels ebenso wie in den Tagen der Niederlage und der Verbannung. Als 1924 sein Gegenspieler, der Bischof Jan Noli, eine erfolgreiche Revolution gegen ihn, den damaligen Ministerpräsidenten, anzettelt, flieht er mit seiner Mutter in einem Ochsenkarren auf höchst dramatische Weise. Sie vermittelt ihm die Waffenhilfe der Wrangel-Soldaten und die Unterstützung der jugoslawischen Regierung, so daß er schon am Heiligabend wieder als Sieger in Tirana einziehen kann. Seine Mutter konnte noch die Zeit seiner Ministerpräsidentenschaft und die ersten acht Jahre seines Königums erleben.

Prinzessin Naxhide besiegt den Schleier

Als sie im Jahre 1933 die Augen für immer schloß, schien der König in rettungslose Melancholie zu verfallen. Der sonst so aktive Monarch sah in seinem verdunkelten Arbeitszimmer allein mit seinen traurigen Gedanken, ohne eine Arbeit anzuführen. Aus dieser Melancholie befreiten ihn seine Schwestern. Von den sechs Schwestern ist Prinzessin Naxhide die aktivste. Sie hat die Herrschaft des Schleiers gestürzt. Sie hat die albanische Frau aus den Fesseln der Tradition erlöst. Sie hat den stärksten Anteil an den modernen gesellschaftlichen Arbeiten und Reformwünschen ihres königlichen Bruders genommen.

Als vor zwei Jahren der König eine Truppenparade in Skutari abnahm, sah man sie an seiner rechten Seite in der Uniform eines albanischen Gardeleutnants. Viele Demonstrationen für die Ausrückung der albanischen Frau wirkte wie ein Bombenschlag. Die



Verlobung des Königs von Albanien

König Ahmed Zogu I. von Albanien wird sich in diesen Tagen mit der Gräfin Geraldine Apponi, der Tochter des ungarischen Magnaten und früheren Hofmarschalls Graf Julius Apponi verloben. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Das holländische Volk in stürmischer Begeisterung

Die Verlobung der Geburt einer Prinzessin verleiht die holländische Bevölkerung in einem wahren Taumel der Begeisterung. Hier in Rotterdam hatte die Polizei alle Hände voll zu tun, um die freudig erregte Volksmenge zu belästigen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

WAW Webabzeichen

4. Reichsteilnahmeausstellung

Des Winter-Gilfwerkes am 5. 6. Februar Es sammeln SA WANSKKNSFK

mutige Prinzessin nahm den Kampf gegen das orthodoxe Mohammedanertum auf. Das ist im Lande der Blutrache nachtraglos keine Kleinigkeit. Doch der volle Sieg war erst erlangt, als im Frühling des vorigen Jahres durch königliches Dekret das Tragen des Gesichtsschleiers verboten wurde. Trotz der Proteste einer dünnen Priesterkastei konnte diese für Albanien revolutionäre Neuerung ohne größere Zwischenfälle durchgeführt werden.

Warum Zogu bis jetzt unvermählt blieb

Man sieht, daß im Leben des Königs die Frauen, sei es die Mutter, seien es die Schwestern, sei es eine moderne fortschrittliche Geistesbildung, eine große Rolle gespielt haben. Um so erstaunlicher mag es wirken, daß König Zogu bisher unvermählt blieb. Nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten standen seiner Vermählung entgegen. König Zogu ist Mohammedaner und auch die künftige Königin Albanien muß dem mohammedanischen Glauben angehören. An dieser Klippe scheiterte bisher jedes Heiratsprojekt. Einmal war er mit einer Albanerin verlobt, doch Stammesfeindschaften ließen diese Verbindung anfeindbar werden.

Im vorigen Jahr hieß es, daß er die ungarische Komtesse Hanna Riles heiraten würde. Im letzten August hat er sich für dieses Projekt, weil die Komtesse sich weigerte, zum mohammedanischen Glauben überzutreten.

Die 22jährige Braut

Doch nun steht die Heirat des Königs endgültig fest. Er verlobte sich in Venedig in die wunderschöne ungarische Komtesse Geraldine Apponi, die Enkelin des ungarischen Hofmarschalls, des Grafen Apponi, der unter Kaiser Franz Joseph eine wesentliche Rolle im Österreich spielte. Die Zwanzigjährige war mit einem wüchsigen Gehalt an ungarischen Nationalmuseum in Budapest angestellt.

Nachdem der Papst seine Einwilligung zu dem Glaubenswechsel gegeben hatte, machte sich die Komtesse mit ihrem Vater auf die Reise nach Tirana, wo sie vor einigen Tagen, vom Volk begeistert begrüßt, eintraf. Die Hochzeit des Königs mit seiner jungen schönen Braut soll in Kürze stattfinden. Schon nimmt die junge Ungarin albanischen Sprachunterricht. Schon verließ sich Tirana, das im vorigen Jahr den 22jährigen Geburtstag des selbständigen albanischen Staates feiern konnte, auf das Hochzeitsfest seines jungen Königs vor.

Das Jahr 1938 scheint im Zeichen der Fährtenhochzeiten zu stehen. Nach dem Kronprinzen von Griechenland, nach dem jungen König von Ägypten hat nun auch der Herrscher des kleinsten europäischen Königreiches seine Lebensgefährtin gefunden.

Kulturelle Aufgaben der Werksharen

Die Werksharen als Stützpunkt für die nationalsozialistische Weltanschauung im Betrieb hat neben anderen vor allem auch kulturelle Aufgaben zu erfüllen. In Werksharen, Betriebsappellen, Kameradschaftsabenden — wie überall im Volksleben — treten immer noch Erscheinungen zutage, die dem neuen Geiste nicht entsprechen, die im Oberflächlichen, Seichten, Ritschigen verhaftet sind. Hier kann und soll die Werkshar einfließen, indem sie alles prüft, was der Betriebsgemeinschaft von außen her an kulturellen Dingen geboten wird oder was diese mit eigenen Kräften durchzuführen gedenkt. Manche Engleisung kann so verhütet werden, manches Falsche berichtigt oder in die rechte Bahn gelenkt werden.

Als letztes Ziel aber wird die Werkshar darnach streben, selbst zum Träger aller betrieblichen Veranstaltungen zu werden, um deren Art entscheidend zu beeinflussen. Das wird allerdings nur dann möglich sein, wenn die Werkshar auf kulturellem Gebiet selbst jene instinktive Sicherheit erlangt hat, die keinen Fehlgang zuläßt und genau darüber zu urteilen vermag, ob eine Sache dem gesunden Volksempfinden entspricht, ob sie echt, ehrlich, einfach und dabei gut ist und ob sie der Gemeinschaft dient. Natürlich wird die Werkshar aber auch selbst imstande sein müssen, auf kulturellem Gebiet etwas zu leisten. Deshalb wird sie in immer stärkerem Maße Singen, Musik, Tanz und Laienspiel pflegen und wird solcherart im Sinne der jungen nationalsozialistischen Volkskulturbewegung schaffen, die in Gemeinschaft mit der HJ und der WGS „Kraft durch Freude“ vorwärts getrieben wird.

Der Werkshar eröffnet sich also hier ein reiches Arbeitsgebiet, das ihren übrigen Aufgabebereich zum Nutzen der Gemeinschaft wesentlich erweitert.



So wirkte sich die Achse praktisch aus

Die ersten Früchte des Abkommens Dr. Dönitz - Ciano - Ein Sechsmontatsprogramm

By, Berlin, 1. Februar. Bereits jetzt, nach der Durchführung der ersten Austauschfahrten von Beauftragten faschistischer Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände und Amtsträgern der Deutschen Arbeitsfront, läßt sich die nachhaltige und tiefe Wirkung dieser neuen Methode erkennen. Aufgebaut auf der Grundlage des Abkommens zwischen Dr. Dönitz und Präsidenti Lullio Ciano, sind in diesen Wochen die ersten Austauschfahrten verwirklicht worden. In Deutschland haben die italienischen Studienkommissionen die gewaltige Organisationsform der Deutschen Arbeitsfront, haben das sozial- und kulturpolitische Schaffen dieser größten Organisation der Welt. Sie haben sich davon überzeugen können, daß in der Deutschen Arbeitsfront die arbeitende Nation sich einen gemeinsamen disziplinierten Kenner gegeben hat, eine lebendige Form, in der sich die ganze Seele deutscher Arbeitswollens, deutscher Volkstutur spiegelt.

Ein Volk kommt zum andern

Es ist ein Schlag von nicht zu überschätzender Bedeutung, der mit diesen Austauschfahrten gegen die bisher vorherrschenden westlich-demokratischen Vorstellungen von Völkerverhältnissen geführt wird. Pflegen sich doch Freundschaftsverträge zwischen zwei Nationen lediglich in einer entsprechenden Stimmungsmache der regierungstreuen Blätter und in mehr oder weniger unbemerkten Generalsabreden auszudrücken. Hier aber kommt ein Volk zum andern, hier besucht der italienische Arbeitskammer seinen deutschen Freund, Männer, die in der täglichen Kleinarbeit des politischen Aufbaus stehen, die einer neuen Zeit eine neue Haltung gegenüberzustellen wußten, lernen hier voneinander, lernen sich überhaupt erst einmal kennen in einer noch nie dagewesenen, überzeugenden Form. Je weiter diese Einrichtung der Austauschfahrten durch die Deutsche Arbeitsfront einerseits und die italienischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände andererseits ausgebaut wird, desto schneller wird ein immer herzlicheres und tieferes Verständnis der beiden Völker füreinander wachsen.

Dopolavoro bei „Kraft durch Freude“

Wir hatten Gelegenheit, uns mit dem Leiter des Referates „Ausland“ im Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront, Hg. Langer, zu unterhalten. Es wurde zunächst, wie er berichtet, ein Programm für die Dauer von sechs Monaten aufgestellt, nach dem alle augenblicklichen sowie die künftigen Fahrten laufen. Es ist geplant, Gruppen aus allen Reichsbertriebsgemeinschaften in der DAF, unter Führung des jeweiligen RWB-Leiters nach Italien zu entsenden, ebenso familiäre Kerne des Zentralbüros der DAF. Als Entlohnung wird zunächst die Konföderation der Industriearbeiter ihre Funktionäre entsenden, doch werden in allerzünftigster Zeit bereits weitere Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände Italiens sich an diesem Austausch beteiligen. Die Austauschfahrt, diese Brücke zwischen den Nationen, erhält damit eine immer breitere und tiefere Bedeutung.

Die wesentlichste Erweiterung aber wird der Austausch erfahren durch die in Kürze geplanten Besuche zwischen dem italienischen Dopolavoro und unserem „Kraft-durch-Freude“-Werk. „Dopolavoro“ ist bekanntlich die große italienische Feierabend-Organisation, die als Amt der faschistischen Partei Ezellenz, Starace zum Präsidenten hat. Der Generaldirektor des Dopolavoro, Comm. Puccetti, hat sich für diesen Gedanken seit längerer Zeit ein-

gesetzt. Damit fanden die augenblicklichen Austauschfahrten zwischen den Funktionären der Konföderation und Amtswältern der DAF ihre Parallele in den Studienfahrten der Beauftragten des Dopolavoro und der Amtswärter von „Kraft durch Freude“.

Bisher — begeisterte Anerkennung

Zusammenfassend kann jedenfalls festgestellt werden, daß die Austauschfahrt als eine vorbildliche, völlig neuartige Verbindung zwischen zwei Völkern sich in jeder Weise bewährt hat. Die

Teilnehmer der deutschen Abordnungen als auch die italienischen Studienkommissionen waren begeistert von der herzlichen Aufnahme, die sie überall fanden und sind reich an Eindrücken und Kenntnissen wieder in ihre Heimat zurückgekehrt.

Das aber ist der legitime Sinn der Austauschfahrten: gegenseitiges Verständnis und gegenseitige Achtung zu erwecken. Was das westliche Vertrauen als eine Art außenpolitische Demonstration bezeichnen möchte, ist in Wahrheit der Ausdruck einer echten Freundschaft, einer gemeinsamen Haltung. Ist ein weiterer Beweis für die Entschlossenheit, mit der Deutschland und Italien bereit sind, gemeinsam an der Gestaltung der Zukunft Europas zu arbeiten.



Innenminister und Reichsführer ff versuchen ihr Glück beim „Grauen Mann“

Das Reichs- und Preussische Innenministerium veranstaltete anlässlich des 5. Jahrestages der Machtergreifung in Berlin einen Kameradschaftabend, der die Beamten, Angestellten, Arbeiter und die Offiziere des Ministeriums in froher Stimmung vereinte. Auch ein Vorkäufer der WDW-Lotterie benützte die günstige Gelegenheit, hier versuchten Dr. Frick und Reichsführer ff Himmeler ihr Glück.

Schweine-Zwischenzählung am 3. März

Ein Rundschreiben des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft legt den Termin für die nächste übliche Zwischenzählung der Schweine auf den 3. März fest. Mit dieser Zählung sind wie bisher noch einige weitere Ermittlungen zu verbinden, und zwar die der nichtbeispannpflichtigen Hausfleischungen von Schafen und Ziegen unter drei Monaten in jedem der drei vorhergehenden Monate Dezember 1937, Januar 1938 und Februar 1938 und die der in jedem der drei vorhergehenden Monate geborenen Kälber. Die Ergebnisse der Schweine-Zählung sind bis spätestens 22. März dem Statistischen Reichsamt bzw. den Statistischen Landesämtern, die die Zählung ebenso wie im Vorjahre durchzuführen, zu übermitteln.

54 v. H. des Schlachtviehs marktmäßig erfasst

Nach der Bereinigung der Preis-, Antileerungs- und Abnahmeverhältnisse an den vier württembergischen Schlachtvieh- und Mittelmärkten sind nunmehr an 25 ardersten Verbandsberatern

innerhalb der Landesbauernschaft Württemberg Schlachtviehverteilungsstellen errichtet worden. Die Einrichtung dieser Stellen, durch die das Schlachtvieh in gewissem Sinn hindurchgeführt wird, vollzog sich in allmählicher Entwicklung. Durch diese Schlachtviehverteilungsstellen

len wird eine gleichmäßige Antileerung und gerechte Verteilung des Schlachtviehs erreicht und es lassen sich dadurch Verlöcher gegen die Preisregelung, sowie gegen die Kontingentierung verhindern. 54 v. H. des Gebiet der Landesbauernschaft umfassen Schlachtvieh werden durch den ausgeprägten Ausbau der Marktregelung straff erfaßt, wodurch es möglich ist, das Marktgeschehen in der ernährungswirtschaftlich erforderlichen Weise zu lenken.

Sport

„Max, du bist ein großer Kämpfer!“

Von Ben Foord

Korrespondent des Zeitungsheftes Graf Reibsch Gmbh, Berlin

„Zuerst lassen Sie mich aussprechen, daß ich Max Schmeling als den besten Sportsman betrachte, dem ich jemals innerhalb des Ringes begegnet bin. Es war eine Freude, nach dem Kampf die Hand eines wirklichen Gentleman zu drücken, und ich meine es ehrlich, wenn ich ihm zu seinem Siege gratuliere. Als ich ihm die Hände nach dem großen Kampf schüttelte, sagte ich: Du bist ein großer Kämpfer und ein feiner Kerl und ich war nie so aufrichtig wie in diesem Augenblick. Dies sage ich gleich zu Beginn, damit dann meine nachstehenden Aussagen nicht mißverstanden werden.“

Ich war während des Kampfes niemals in wirklich erster Gefahr, obwohl ich in den letzten paar Runden sehr müde war. Am nächsten war ich der Gefahr des Knockout nach dem unglücklichen Vorfall in einer der ersten Runden, als Schmeling mich mit einem schweren linken Haken und einer rechten Gerade in dem Augenblick traf, als ich nach einem Soul meine Arme ausstreckte, um ihm die Hand zu reichen. Ich sah Sterne, und für einen Augenblick dachte ich, daß ich niedergehen müßte und daß der Kampf ein unglückliches und unerklärbares Ende nähme, wie feinerzeit der Niederschlag von Kid Lewis durch Garpentier. Jedenfalls aber wurde ich wieder klar und bekam bei Schmeling eine wilde Rechte durch, die ihn hoch am Kopfe traf und ich fühlte mich wieder als Beherrscher meines eigenen Jobs. Für einen Augenblick wäre ich aber beinahe in meine alte Gewohnheit gefallen, nämlich rot zu sehen und wie ein Stier gegen den Gegner anzutreten, was fatal gewesen wäre, da Schmeling ein großer Stopper ist und auf mein Kommen wartete.

Ich denke nicht daran, Schmeling auf Grund dieses Vorfalls einen Vorwurf zu machen, da er wirklich keinen Fehler beging und nur nach den Weisungen des Ringrichters handelte. Ich hätte nicht so achtlos sein sollen, der Bitte des europäischen Festlandes zu gehorchen (nämlich Niemand zu machen, Schmeling die Hand hinauszustrecken. Die Schriftleitung), eine Bitte, die in England unbekannt ist. (Schmeling wiederum erwartete nicht, daß Foord sich der Bitte des Festlandes beugen würde und lehnte den Kampf sofort fort.) Dafür war Schmeling äußerst lax in der 10. Runde, als ich in meiner eigenen Weite ausstrichte, nachdem ich eine ausgeglichene Rechte von ihm erwischt hatte. Ich war hilflos, jedoch lachte ich über meinen dummen Fehler. Schmeling lachte auch und war so anständig zurückzugehen, als ich in Gefahr war.

I. Allgemeine Eingliederung der Reichsstandsorganisation



II. Reichsstandsorganisation im Vierjahresplan



Handwerk mitten in den großen Aufgaben

Wir greifen hier nur einige der wichtigsten Gebiete aus der Arbeit des Reichsstandes des deutschen Handwerks heraus. Wir zeigen daran, daß der Reichsstand an den größten Aufgaben mitarbeitet, und zwar teils im Auftrage der Führungsstellen des dritten Reiches, teils in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Gerade für die wichtigsten Aufgaben — Vierjahresplan, Volksernährung, Motorisierung, Wehrhaftmachung — sind unsere Innungen unentbehrliche Organe der Reichsführung. (Schertl-Bilderdienst-M.)



Folgen schwere Katastrophe im belgischen Kohlenrevier

In dem belgischen Kohlenrevier von Charleroi stürzte bei Courcelle eine Kohlenhalde mit ungeheurer Größe zusammen. Infolge der starken Erdschütterung bildeten sich Risse und Krater in der Erde, wodurch nahebei 30 Bergarbeiterhütten zum Einsturz gebracht wurden. Da die Katastrophe nur allmählich eintraf, sind glücklicherweise keine Menschenleben zu beklagen, doch wurden 200 Personen obdachlos. (Schertl-Bilderdienst-M.)



Die Deutsche Frau

Deutsche Werkstoffe im Haushalt

Holz und Porzellan an Stelle von Metall

Am 11. Januar 1936 wurde durch den Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst des Generalstabes E. D. B., im Haus des Handwerks die 5. Wanderausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ eröffnet.

Das Interesse der deutschen Hausfrau ist freilich wach, wenn es gilt, eine Neuierung, die ihr Arbeitsgebiet betrifft, zu begutachten, aufzunehmen oder zu verdammen. Als die ersten Stoffe mit Zellwollbeimischung auf den Markt kamen, waren lebhaft Stimmen zu hören, die ihre Meinung meistens noch skeptisch, zum mindesten vorsichtig äußerten. Inzwischen hat sich die deutsche Frau von der Brauchbarkeit der neuen Textilien überzeugt, die ihr täglich beweisen, wie schön, wie haltbar, wie warm und wie angenehm im Tragen sie sind.

Die Verwendung, die die Erfindung der neuen Fasern ausgelöst hat, wird noch größer, wenn man sieht, wie die Veruche, auch auf allen anderen Gebieten die ausländischen Rohstoffe durch deutsche Stoffe zu ersetzen, zu Erfolge geführt haben. Als sei dieser Druck von außen nur nötig gewesen, um den deutschen Erfindergeist zu ganz außerordentlichen Leistungen anzufachen und praktische Ergebnisse zu finden, die uns in sorglosen Zeiten vielleicht für immer vorenthalten geblieben wären.

Unter denen, die zur Mithilfe aufgerufen sind, ist das Handwerk — als steter Helfer bei den Räten im Haushalt — die Stelle, die zum großen Teil die neuen Werkstoffe in den Geschäftskreis der Hausfrau bringen wird. Manches ist ihr ja schon ganz vertraut, wie z. B. die Verwendung von Cellulose- und Kunstfasern statt der bisher jährlich für 25 Mill. RM. eingeführten Naturdärme. Auf dem Gebiete der Ernährung hat sich als Neuierung weiterhin die Gewinnung und Verwendung von Fischweiß gezeigt. Bisher wird Fischweiß erst in den Großbetrieben des Bäckereiwesens verbraucht, wo es sich sehr gut bewährt. Die Hausfrauen haben schon davon den Vorteil, daß die sonst in den Bäckereien verbrauchten Eier für die Haushalte frei werden. 1 Kilogramm Fischweiß hat einen Nutzwert von etwa 300 Eiern! Die Befürchtung, daß es nun Kuchen mit Fischgeschmack gäbe (das Fischmehl von früher ist noch in schlechter Erinnerung), ist unndig: Fischweiß ist in Geruch und Geschmack absolut neutral — wie jeder, der es einmal verkostet, bekräftigen kann. Es verträgt sich gut mit Fett, läßt sich sogar schnell zu schnittfähigem Schnee schlagen und erhartet in allen Fällen fest. Eier und Sahne.

Der Fisch trägt außerdem seine Haut zum Warten und läßt daraus Fischpergament und Fischleder gerben. Handwerksmäßig eingebundene Bücher in allen Arten und Farben lassen auf der Fläche des Deckels die schönen Zeichnungen verschiedener Fischarten erkennen. Schuhe, Handschuhe, Hand-

na“, der aus Hautresten von Tieren gewonnen ist, hergestellt.

Noch einige veränderte „Gesichter“ wird die Hausfrau bald in ihrer Küche sehen: Waschtisch und Eimer werden aus Holz sein, und auch die großen Milchkannen auf dem Lande werden statt aus Metall aus Holz gearbeitet. Der neue hölzerne Waschtisch kann auch durch das Eintrocknen des Holzes nicht undicht werden, denn eine Feder im Umfassungsring schiebt die einzelnen Ratten immer wieder fest aneinander. Die Milchkannen sind innen mit einer Art Emaillelack, aus deutschen Werkstoffen hergestellt, überzogen. So kann die Milch nicht in die sonst poröse Oberfläche des Holzes eindringen.

Wenn die Hausfrau sich einen Klempner oder Installateur kommen läßt, um ein neues Rohr legen zu lassen, wird sie mit Interesse zusehen, wie er statt der gewohnten Blei- und Eisenrohre jetzt Rohre aus Porzellan und Ripolan anlegt. Der Elektriker verbraucht statt Kupfer und Eisen jetzt Leichtmetalle, statt Gummi und Seide Kunst- und Spinnstoffe.

Was alles wird überhaupt aus Leichtmetallen angefertigt? Magnesium gegossen nimmt äußerst präzise Formen an und kann deshalb zu Maschinenteilen (Schreib- und Nähmaschinen, Gestelle für Radioapparate usw.) verwendet werden. Es bildet die Wandung des Fernrohrs und hat eine durchaus genügende Festigkeit für Haus-, Tür- und Schuppenschlüssel. Bei allem prak-

tischen Denken bewahrt sich die Hausfrau immer die Liebe und den Sinn für das Schöne. So wird sie auch nicht achtlos an den kunsthandwerklichen Schalen, Krügen, Vasen und Töpfen vorbeigehen. Das Kunsthandwerk hat vermocht, diese schönen Gegenstände aus dem deutschen Werkstoff Aluminium herzustellen. Leicht gehämmert oder ganz glatt, matt oder jart glänzend zeigen sie alle Schönheiten auf, die uns an Dingen ihrer Art aus Zinn oder anderen Metallen erfreuen. F. Opfinger

Arbeitsdienstführerinnen bei der RGV

Im Verlauf ihrer Ausbildung werden künftig — nach Vereinbarung mit dem Reichsarbeitsdienst — die Führerinnenamwärterinnen des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend mehrere Monate ehrenamtlich in der praktischen Arbeit der RGV tätig sein. Die Wädel sollen vor allem in städtischen Bezirken eingesetzt werden, und zwar in der Volkspflegearbeit, in der Mütter- und Kindererholungsfürsorge und in den Kindertagesstätten. Eine Beschäftigung mit schematischer oder bürokratischer Arbeit ist nicht zulässig. Nach Ableistung dieser praktischen Arbeit reichen die Führerinnenamwärterinnen einen Bericht über ihre Tätigkeit bei der zuständigen Bezirksführerin des Arbeitsdienstes ein. Ferner wird ihnen ein Zeugnis ausgestellt, das von der RGV direkt an die Bezirksführerin weitergeleitet wird.



Ein festliches Kleid für die Jungbäuerinnen in der Bodenseeregion. Silber: Goldmann

Bodenständige Kleidung auf dem Lande

Querschnitt durch die „Bäuerliche Schau“ im Stuttgarter Landesgewerbemuseum

Unsere Bilder zeigen den Beginn in der Entwicklung einer bodenständigen Kleidung in Württemberg. Da und dort, vor allem aber in den bäuerlichen Werkstätten, Dorfwehstuden und Dorfwebenden entsteht sie, mit einem Ausbruch innerer Befähigung zum eigenen Stand, dem der Führer die Richtung zurückgibt, eine große Aufgabe auftrag und damit den Mut und die Freude zu freiem glücklichem Bekennen schenkt! So wachsen diese Formen auf an Stelle all des

der Farbenwahl ist letzten Endes immer nur das Persönliche.

Warum wir vor allem den handwerklichen Stoff zum bäuerlichen Kleid wählen? Abgesehen von seinen Vorzügen im praktischen Tragen stellt er im zeitlosen Sinne neben dem Grundschmuck des Niederrandes eben doch das Charakteristische einer bodenständigen Kleidung dar. Zudem läßt der handgewebte Stoff die Möglichkeit eigenwilliger



Aus handgewebten Stoffen wurden diese Jungbäuerinnenkleider geschaffen (Bodenseeregion).

Unwahren, Unzweckmäßigen, Zeitgebundenen und kitschigen, das bisher vorwiegend in der dorfsiden Kleidung und Heimkultur zu finden war.

Die Kleider entstehen fast alle aus handgewebtem Stoff, wie er im Bauernhaue oder einer Dorfwehstube aus eigener Schärfe und dem selbstgebasteten Flach bis zum fertigen Kleid hergestellt werden kann. Ich denke hierbei an das Alltags- und Arbeitskleid; zum Ausnähen des Sonn- und Festtagskleides ist allerdings in den meisten Fällen die geübte Hand der Dorfschneiderin nötig. Selbstverständlich können alle diese Formen auch aus angemustertem Textilstoff gearbeitet, und, um sie wirklich auszuzeichnen, bestickt werden. Das bäuerliche Kleid baut auf dem Grundschmuck des Niederrandes auf, da sich dieser der Eigenart des bäuerlichen Körpers am besten anpaßt.

Es ist schade, daß aus den Bildern die besonders tiefen und leuchtenden Farben des Werkstoffes nicht sichtbar sind. Zumeist sind es aus der Natur genommene: Weizen- und Buchengrün, Bodenseeblau und Ackerbraun. Bei der klaren Linienführung, die dem heutigen Formgefühl und der heutigen Formgebung durchaus entspricht, haben wir uns in der Farbenwahl der Kleider an die Eigenart der vielgestalteten württembergischen Landschaft angelehnt: so trägt man in der Bodenseeregion vorwiegend das lichte Blau und Weiß, im Oberland Ackerbraun und Weizengrün, dunklere Farben im Schwarzwald und die latten und tiefen von Trauben und Wein im Neckartal. Diese nach Landschaften orientierten Farben sind jedoch keineswegs bindend; denn entscheidend in

und ursprünglicher Ausgestaltung durch die Trägerin zu. All jene Mädchen, die in unseren Webstuden ihr Kleid selbst weben, tragen es, wie sie sagen „von innen heraus“. Nicht besser könnten sie ausdrücken, was sie damit meinen und in ihrem Sinne anzustreben ist. Das Weben hat eben einen Erziehungserfolg, der weit über die wertliche Herstellung als solche hinausreicht. Darin liegt seine Berechtigung in der heutigen kulturellen Aufbauarbeit im Dorf! Doch das Weben, auch technisch gesehen, keine rückschrittliche Arbeit ist, beweist die Erfahrung. Einigenmaßen geschulte Mädchen können den Stoff für Niederrock und Jacke in einem Tage herstellen. Außerdem werden durch das Tragen einer geeigneten, wertlichen Kleidung die so unnützen Ausgaben für modische Anschaffungen gespart. Auslagen, die heute besser der Arbeitsvereinschabung auf dem Hofe und der Entlastung der Landfrau zugute kommen.

Wie aus dem kurz beschriebenen Entwicklungsgang des bäuerlichen Kleides in Württemberg zu entnehmen ist, sind das Bedürfnis und die ersten Anregungen hierfür vom Bauernstande ausgegangen. Auf den bereits vorhandenen Grundformen und -farben aber kann und dürfte sich eine Kleidung weiter entwickeln, die nicht nur dem entspricht, monach der bäuerliche Reich schon lange verlangen, sondern darüber hinaus jeder auf dem Lande lebende, schaffende und mit ihm wahrhaft verbundene Volksgenosse. Seht. 11c.

Gammelt die Geflügelfedern!

An alle Frauen in Stadt und Land, die sich Hühner halten können, ergeht der Ruf, die Federn der geschlachteten Tiere nicht einfach fortzuwerfen, sondern sie stümmelig zu verwerten. Gewiß, jedes Tier liefert nur wenige Gramm brauchbare Federn, aber daß viele wenig ein Viel machen, haben wir in den letzten Jahren einsehen gelernt. Und schließlich sind ein paar Groschen Mehrgewinn nicht zu verachten.

Da nur einwandfreie Federn gekauft werden, sind schon die lebenden Tiere mit Sorgfalt und Sauberkeit zu behandeln. Der Geflügelstall wird peinlich sauber gehalten und besonders immer wieder vom Ungeziefer befreit, man lennt vielleicht schon die Arbeit der Federmilben, die das Gefieder zerstören.

Rupft man lebende Enten und Gänse, dann werden nur die daunenreichen Stellen am Bauch und an der Seite der Tiere „abgeerntet“. Sogenannte unreife Federn anzuziehen, lohnt sich nicht, denn erstens sind sie nicht so wertvoll wie die reifen und zweitens bleibt beim Ausziehen ein Tröpfchen Blut am Kiel hängen, und das ist schon eine Verunreinigung.

Beim Schlachten muß man erst recht vorsichtig sein und die Federn nicht durch herabstreichendes Blut besetzen. Man löndert sie gleich nach der Größe und nach den einzelnen Sorten, also die Federn von Gänsen, Enten und Hühnern getrennt. Vorteilhaft hält man auch die weißen und die bunten Federn auseinander. Bis die Federn beim Abnehmer abgeleiert werden, bewahrt man sie sauber und vor Schäden sicher in luftigen Körben oder Kisten auf. Motten dürfen nicht hineingeraten, sonst sind sie im Umfassen verunreinigt. Wo man die Federn unterbringt? Der Mann, der uns die Eier unseres Geflügels abnimmt, hat auch Verwendung für die Federn.

Kleine aber praktische Winke

Wargen: Es gibt ein einfaches Mittel gegen Wargen, das nur etwas Gebuld erfordert. Man betupft die Wargen morgens und abends mit konzentrierter Essigsäure. Das hat aber vorsichtig zu geschehen; denn die danebenliegende Haut würde diese Behandlung recht ableiden. Am geschicktesten bearbeitet man die Wargen mit einem kleinen Pinsel.

Das rostige gewordene Vliestellen wird mit einem Sand abgefeuert, dann mit Terpentin nicht poliert. Eine Abreibung mit Steinkohlensaure, gute Säuberung und letztes Bestreichen mit Wachs beendet die Behandlung.

Rastflecke entfernt man aus Wollen sehr schnell, wenn man den Fleck über einen Topf mit kochendem Wasser hält, so daß er nach wird, etwas pulverisiertes Kieselal aufstreut und dieses einige Minuten einwirken läßt. Danach wäscht man gründlich in reinem Wasser.

Hat man Bade oder andere hebrige Flüssigkeiten in Flaschen aufzubewahren, so kommt es nicht selten vor, daß der Kork im Flaschenhals festklebt und nur sehr schwer wieder zu lösen ist. Dagegen hilft man ab, wenn man den Kork in kläffiges Bohnerwasser oder geschmolzene Kerzenwax taucht und dann erst auf die Flasche drückt.

Alle, weiche Teppiche sind lödend, reihen schnell und können zur Gefahr für alte Leute und kleine Kinder werden. Das Unterziehen von festen Teppichen ist nur ein Zeitbehelf. Besser ist es, den laubst geflochten, mit Salmiakwasser aufgetrichenen und getrockneten Teppich umzuwickeln und ihn Strich für Strich mit einer weichen nassen Bürste zu bestreichen. Er wird nach dem Trocknen fest und taublos sein.

Aneuf

Von Wolfram Brockmeier

Ueber die frostenden Hände Reiter der Winterwind.

Längst in den Dickichts Gedränge Schweigen die lockenden Klänge, Feieren Vogel und Kind.

Stets aus dem Wunder, dem alten, Neu leuchtet wachsender Schein, Rette aus Stürmen, den kalten, Aus dunkler Nächte Gewalten, Kräftig das klangende Sein.

Du nur, du kannst bewahren, Was dich von innen erhebt, Für nicht die fümischen Scharen: Winter und Frost drohn Gefahren - Bau du die eigne, die wärmende Welt!

taschen, Gürtel aus Fischleder sind so schön, daß man sich gut vorstellen kann, daß sie binnen kurzem ein begehrter Modeartikel werden. Der Zweifler will Einwände gegen die Haltbarkeit erheben? So soll er versuchen, ein Stück Fischleder zu zerreißen, und er wird durch einen entsprechenden Versuch eines Besseren belehrt werden, so fest ist es durch das Gerben geworden. Versähe aus Fischhaut — ein Kabelausragen auf einer Damenleiderjacke — geben der Kleidung eine besondere, abwechslungsreiche Note; der Preis ist nicht höher als der eines anderen guten Leders.

Das Pinsel- und Bürstenmacherhandwerk bezieht neue Rohstoffe aus der deutschen Walfangexpedition. Die Schrubber, Handseger, Kardärschen mit Walbarten („Fischbein“) haben gegenüber dem früher verwendeten Material eine dreifache Lebensdauer; sie sind so wunderbar hart und doch biegsam, daß man mit ihnen auch den dicksten Schmutz den Gasaus machen kann. Bürsten und Bejen werden aus dem neuen Werkstoff „Wate-

